

## Erfahrungsbericht Nr. 2:

Hier kommt mein Erfahrungsbericht über das Austauschsemester 2012-2 an der PUCP in Lima. Zuerst schreibe ich über meine persönlichen Erfahrungen an der Uni und gebe danach einen kleinen Einblick in das Leben außerhalb der PUCP.

Vorweg kann ich schon sagen, das Semester hat sich gelohnt! Die PUCP ist eine gute Universität, klasse ausgestattet, motiviertes Lehrpersonal und bietet einen guten „Rundum“-Service für seine Mitglieder.

In diesem Austauschsemester habe ich drei Kurse belegt, glücklicherweise genau meine Wunschkurse aus dem Angebot der PUCP. Um meine Spanisch-Kenntnisse zu verbessern, habe ich den Sprachkurs Español para extranjeros gewählt, à drei Stunden Theorie und zwei Stunden praktischer Übung pro Woche. Zum ersten Mal gab es diesen Sprachkurs im Rahmen des regulären Uni-Angebots der Facultad Letras y Ciencias Humanas, bewertet mit 4 Creditpoints. Vorher konnte man solche Spanisch-Sprachkurse nur kostenintensiv (und ohne Creditpoint-Bewertung) am Sprachenzentrum der PUCP belegen - eine für Austauschstudenten vorteilhafte neue Regelung (der Kurs soll in dieser Form in Zukunft weiter bestehen). Ein Einstufungstest zu Beginn des Semesters hat geholfen, das passende Niveau – avanzado oder intermedio – zu belegen. Im Nachhinein war dieser Sprachkurs eine gute Wahl, hat mir sehr weitergeholfen, mein Spanisch zu verbessern.

Neben der Vertiefung meiner Sprachkenntnisse wollte ich gerne mehr über das Land Peru, seine Geschichte und Gesellschaft erfahren, und habe deshalb den Kurs Realidad Social Peruana der Fakultät Generales Letras belegt. Laut Beschreibung sollte der Kurs einen Überblick über die sozialen, politischen und ökonomischen Verhältnisse Perus im 20. und 21. Jahrhundert geben. Insgesamt wurde dieses Ziel auch erreicht, allerdings war der Kurs gegen Ende des Semesters sehr auf Wirtschaftspolitik fokussiert und hat den sozialen Aspekt etwas außen vor gelassen. Insgesamt trotzdem interessant, da ich viel Neues über Peru gelernt habe, aber teilweise für mich ohne Vorwissen zu schwierig. Die wöchentlichen Lektüren von durchschnittlich 50 Seiten waren zu detailliert und sprachlich zu anspruchsvoll, sodass ich es nicht geschafft habe, alle Lektüren bzw. deren Zusammenfassungen regelmäßig einzureichen. Für Prüfungen konnte ich dennoch mit meinen Aufzeichnungen und anderen Texten gut lernen.

Aus Interesse an künstlerischer Tätigkeit habe ich schließlich noch den Kurs Artes Plásticas (ebenfalls der Fakultät Generales Letras) belegt. Sprachlich teilweise anspruchsvoll, da unbekanntes Vokabular, aber super Ausstattung und eine super Profesora. In allen Kursen konnte ich mich gut integrieren, auch als einzige Austauschstudentin unter 60 peruanischen Studenten. Es war eine neue Erfahrung für mich, einmal nicht anonym in der Masse verschwinden zu können und wirklich überall aufzufallen. Abgesehen von den oben erwähnten Lektüren und einer Präsentation im Kunstkurs hatte ich sprachlich wenig Probleme, konnte mich in allen Universitätsbereichen ausreichend verständigen und einbringen. Eine gute Integrationshilfe für den Anfang bietet zudem das System der Compañeros PUCP (ähnlich wie die Gießener StudyBuddys), eine/n Student/in, dem man zugeteilt wird und der/die hilft, sich am Anfang zu orientieren. Schon vor der Ankunft in

Lima hatte ich Kontakt mit meiner Compañera und auch jetzt sehen wir uns noch regelmäßig.

Auch die Profesoras haben viel zur Integration der Internationals beigetragen, waren sehr aufgeschlossen und freundlich. Die Studenten selbst (teilweise!) ebenfalls. Meist sind die Studierenden der Generales Letras-Kursen sehr jung (18), da gerade am Anfang ihrer Uni-Karriere, für viele von ihnen ist es ebenfalls eine neue Erfahrung mit ausländischen Studenten zusammen zu arbeiten. Meinem Empfinden nach merkt man zudem, dass man sich als Student der PUCP in einem sozial sehr gehobenen Milieu befindet. Mehr als in Deutschland kontrastiert das Leben innerhalb der Uni mit den Verhältnissen außerhalb des universitären Bereichs; eine Situation, an die ich mich anfangs gewöhnen musste. Dadurch, dass die Uni sozusagen ein „geschützter Bereich“ ist, hat das den Vorteil, dass einem dort nicht, wie manchmal in der Straße, hinterher gepfiffen wird oder man sich (gerade als hellhäutige Austauschstudentin mit blonden Haaren) vor aufdringlichen Peruanern „retten“ muss.

Ein Pluspunkt der PUCP ist definitiv der kostenlose Medical Service für alle Uni-Mitglieder. Da ich besonders den ersten Monat über ständig gesundheitliche Probleme hatte, hat mir dieser Service viel Zeit, Aufwand und Geld erspart. Gerade unter dem Hintergrund des überlaufenen und teilweise überforderten Gesundheitswesens in Lima bzw. in Peru ist dieser Service wirklich hilfreich – es gibt in Lima einige private, auch deutsche Ärzte, die man natürlich aus eigener Tasche finanzieren muss.

Auch ein interessantes Angebot für alle Studenten bietet der Sportbereich der PUCP. Man muss etwas aufpassen, denn einige Angebote (Pilates, Fitnessstudio, etc.) sind sehr teuer, aber es gibt auch kostenlose Sportarten. Ich war das ganze Semester über im kostenlosen Tischtennis-Training und habe dabei noch mehr Leute kennen gelernt.

Für das leibliche Wohl sorgen mehrere Mensen und Cafeterien auf dem Campus. Wie beim Sport muss man etwas darauf achten, denn Essen kann sowohl recht günstig als auch ziemlich teuer werden.

Eine Kleinigkeit, die ich anstrengend fand, ist das System der Kopierer und Materialbeschaffung an der PUCP. Man muss sehr viele Texte kopieren, das heißt vor den Kopierern rumdrängeln und beharrlich darum bitten, seine Sachen kopiert zu bekommen (die Studenten dürfen nicht selbst ran, das Kopieren erledigen Mitarbeiter der PUCP, die meistens mit der Masse der Studenten völlig überfordert sind). Damit, sowie mit schwer verständlichem Bürokratie-Krieg bei der Kurswahl zu Beginn des Semesters, muss man leben und sich in Geduld und Beharrlichkeit üben.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich an der PUCP gut studieren konnte und das Semester mich persönlich weitergebracht hat. Dadurch, dass ich meine sprachlichen Kompetenzen verbessern konnte und vieles über Peru, seine Gesellschaft und Geschichte gelernt habe (u. a. über indigene Sprachen), wurden meine persönlichen Erwartungen an die Uni erfüllt.

Was das Leben außerhalb der Uni angeht, hatte ich einen etwas problematischen Start. Das Zimmer in einer kleinen Studentenunterkunft, welches ich von Deutschland aus im Voraus für

den kompletten Aufenthalt reserviert hatte (Vermittlung über die PUCP), bereitete mir schnell gesundheitliche Probleme (Allergie, Husten, da alte Möbel und Matratzen, schlechte Luft und Feuchtigkeit da kein Fenster vorhanden, wiederkehrend Insektenstiche). Deshalb bin ich nach einem Monat umgezogen in eine Studentenunterkunft in der Nähe, in der sich meine gesundheitlichen Probleme wie von selbst gelegt haben. Die zweite Unterkunft ist leider etwas teurer und dadurch, dass ich das erste Zimmer die ersten drei Monate weiter bezahlen musste (zum Glück nicht bis zum Ende meines Aufenthalts im Februar), ist der gesamte Aufenthalt für mich deutlich teurer geworden als geplant.

Überhaupt ist das Leben hier in manchen Bereichen kostspieliger, als ich es mir vorgestellt hatte, z.B. Hygiene-Produkte, manche Gemüse/ Früchte etc. wenn man sie im Supermarkt kauft statt auf dem Markt oder in kleinen Läden, oder Reisen, sofern man nicht mit den billigsten, aber teilweise auch nicht so sicheren Unternehmen/ schlechtem Service reist. Die Fluggesellschaft LAN Perú berechnet z.B. für Nicht-Peruaner die doppelten Preise für Flugtickets innerhalb Perus. Hier muss ich leider erwähnen, dass man manchmal als offensichtliche Nicht-Peruanerin „über den Tisch gezogen wird“, also höhere Preise im Taxi, im Bus, etc. bezahlt, wenn man nicht ganz genau weiß, welcher Preis Standard ist. Vor kurzem habe ich auch Falschgeld (Münzen) bekommen, als ich Stoff auf dem Markt gekauft hatte – man merkt es teilweise nicht, auch wenn man darauf achtet. Wie dem auch sei, um finanzielle Engpässe zu vermeiden, ist es empfehlenswert vor dem Beginn des Auslandssemesters etwas Polster anzusparen, denn es kommt oft anders als gedacht und der Plan der Lebenshaltungskosten, den die Uni in ihrem Infoblatt vorschlägt, reicht manchmal nicht aus.

Aber zurück zu den Unterkünften, sowohl in der ersten als auch in der jetzigen Wohnung hatte/ habe ich sehr nette Vermieter und habe mit anderen Austauschstudenten zusammen gewohnt, zu denen ich sehr guten Kontakt habe. Schnell kann man sich hier ein soziales Netz aufbauen, denn sowohl über Austausch-Kommilitonen als auch peruanische Freunde lernt man schnell neue Leute kennen. Mein Freundeskreis hat sich als gute Mischung aus Austauschstudenten aus aller Herren Länder und peruanischen Studenten/ Freunden herausgestellt. Dass ich so herzliche Menschen kennenlernen und Freundschaften schließen konnte, ist für mich die größte Bereicherung, die mir dieser Austausch ermöglicht hat.

Auch viele andere Gewohnheiten, wie z.B. die Musik, die man fast überall hört, auf der Straße, im Bus, die kleinen Busse, die einen an jeder Straßenecke trotz Platzmangel doch noch mitfahren lassen, und vieles mehr, das werde ich in Deutschland vermissen. Negative Erfahrungen und Eindrücke – Armut, einige Überfälle, die in meinem Freundeskreis vorgefallen sind (nur stehlen/ ausrauben, keine körperlichen Verletzungen) – und positive Erlebnisse werde ich mit nach Deutschland nehmen. Abschließend kann ich sagen, dass ich diesen Aufenthalt in Lima nicht missen möchte, und die Erfahrung, in einer so anderen Kultur zu leben, mein Leben unheimlich bereichert hat. Ich hoffe, dass ich Vieles, was ich durch das Leben hier gelernt habe, auch in Deutschland in mein Leben integrieren kann.

Anfang Februar 2013 werde ich zurück nach Deutschland kommen, bis dahin im Rahmen der verbleibenden finanziellen Möglichkeiten noch einmal verreisen, eine peruanische Freundin bei ihrer Familie in Tacna besuchen und eine schöne Zeit mit den Leuten verbringen, die ich

hier kennen gelernt habe.

Beste Grüße